



Ein Anfang ist immer ein Anfang

Warum man am 17. November 2017 in Dorsten auratisch an genau dem richtigen Ort ist, wenn die Bürger einer Stadt symbolisch starten, ihrer Stadt eine Krone aufzusetzen, deren Juwelen ihre Karätigkeit aus der kulturellen Dichte völlig neuartiger gesellschaftlicher Konstellationen und Verbindungen vor Ort erhalten. Kunst- und Kulturschaffende, alteingesessene und neu zugezogene Familien, Unternehmer aller Couleur, Flüchtlinge aus aller Welt und vor dem gesellschaftlichem Muff Flüchtende vor Ort, Arme und Reiche, öffentliche Einrichtungen und privateste Engagements vereinen sich in einem frischen bürgerlichen Sehnsuchtsmodell, das offensichtlich ansteckend ist und sich fast wie von Zauberhand seit einiger Zeit an Lippe und Kanal formiert: Heimat, die ich liebe, lebe, teile und mitgestalten möchte.

Der 17. November 2017 ist ein historischer Termin für NRW: erstmals wird eine BürgerBiennale die Federführung in der kulturellen Entwicklung einer innerstädtischen Landschaft übernehmen: die Stadtkrone Dorsten im ehemaligen Freizeitpark „Maria Lindenhof“ ist eine sinnliche Neustiftung für einen vielfach vernutzten Ort, der ein innerstädtisches Herzstück sein könnte und doch nur vergessene Landschaft ist. Im Rahmen eines mit Landesmitteln geförderten integrierten Stadtteilprozesses übernehmen ganz bewusst Kunst und Kultur die visionäre Leitkompetenz.

Von hier aus bündelt sich die Energie engagierter Bürger für zwei Jahre in einem konzentrierten zweijährigen Prozess. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt nehmen das Zepter in die Hand und setzen ihren Träumen vom Leben mit und in der Natur eine Krone auf: ein Bürgerpark als persönliches Stadt-Elysium, als kulturelles Statement einer Stadtgesellschaft.

Die Stadtkrone darin als tatsächlich gebaute Landmarke, hinreißend gutes Zeichen der Gesamtidee, ihrer Erscheinung nach Kunst, ihrem Wesen nach Gartenhaus und Orangerie seltener Gedankenranken. Denn ein neues Kulturbewusstsein keimt dort an der Lippe, das 2013 und 2015 in Dorsten völlig frei aus der Entdeckerlust und Gestaltkraft der Kunst heraus als Anregungsmasse für die Sinne begonnen hat und sich nun zusehends zu einer Welle gemeinschaftlicher Gestaltkraft verdichtet.

Krönende Merkmale:

- Merkwürdigkeiten und Unorte der eigenen Stadt als Raumqualität entfalten
- Natur nicht länger als Landschaft sondern als Lebensressource einfordern
- Bauwerke zu Körpern mit skulpturaler Antriebskraft erheben
- Stadtgeschichte nicht schürfen, sondern als Zukunftsbotschaft lesen
- Sein oder seinlassen, keinesfalls seicht sein

Das Projekt „Stadtkrone“ basiert auf einem künstlerischen Konzept des Labels FREITAUBE, das mit der „Anstiftung zur Stadtentdeckung 2013“ gemeinsam mit dem Jüdischen Museum Westfalen und dem „LippePolderPark“ 2015 gemeinsam mit der Rotterdamer Künstlergruppe Het Observatorium sowie dem jungen Team von Schaukelbaum in Dorsten frank und frei zwei künstlerische Module entfaltet, die in der Wahrnehmung verschüttete Teile

der Stadt zum temporären Sehnsuchtsraum für jedermann transformierten. Eine Welle der Entdeckerfreude, Zuwendung und Weiterführungslust greift seither unter den Bürgern Raum.

Dorsten befindet sich heute so gesehen in einer historisch-kulturellen Ausnahmesituation. Seite an Seite mit dem jungen visionären Bürgermeister formiert sich seither eine neue gesellschaftliche Phalanx an Stadtliebhabern, die ihresgleichen sucht. Die „Stadtkrone Dorsten“ ist konzeptionell die absolut authentische Folge dieser Entwicklung. Hier vereint sich die immense Energie junger Kreativer und Kunstschaffender aus Dorsten und halb Europa mit dem Knowhow alter Kulturhasen, die in Dorsten leben oder dorthin zurückgekehrt sind und nimmt dabei ein lustvolles Gros an Bürgerinnen und Bürgern mit, deren agile Fragen frischen Alternativen zu altgedienten Handlungsmustern gelten.

- ✦ Gemeinsames friedliches Sein,
- ✦ lustvoll gelebte gesellschaftliche Verantwortung,
- ✦ Gestaltqualität als Lebensmodell,

das ist das Fundament der Stadtkrone,
am 17. November ist es zum Auftakt die einfache hölzerne Plattform der Sehnsucht, die wir um 20 Uhr symbolisch im Schnittpunkt von Lippe und Kanal eröffnen: von hier weitet sich der Stadtraum „Maria Lindenhof“ bis in das Jahr 2019 und kehrt währenddessen und schlussendlich Kraft miteinander zelebrierter kultureller Entdeckerfreude als Kulturkompetenz in die Herzen der Menschen zurück. Wenn die Menschen beginnen, ihren Raum anspruchsvoll und in liebevoller Zuwendung zu besetzen, kann eine Stadt nur profitieren.

Inhaltliche Wertigkeit ist unermesslicher Reichtum.
Ein Anfang ist immer ein Anfang. Und Qualität ist nicht korrumpierbar.

Marion Taube,
August 2017